Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Drei Lieder

Das Erste. Abschiedslied der norddeutschen Truppen

Hansen, C.

1858

urn:nbn:de:gbv:45:1-1399751

Visual Library

Zum Abschied ruft die Trommel, es muß geschieden sein, leb wohl mein holdes Mädchen, gedenk in Treue mein, ach! stille deine Thränen, es gilt fürs Vaterland, und reiche mir beim Scheiden nun deine treue Hand.

Fürs Vaterland zu kämpfen ist unsre heilge Pflicht, der alte Gott im Himmel verläßt uns Alle nicht; er wird euch Alle trösten und uns den Sieg verleihn, und wird, indem wir kämpfen, treu uns' Beschützer sein.

Leb wohl! getreue Gattin, ihr holden Kinderlein, euer Vater muß jetzt ziehen ins Schlachtgewühl hinein, wo die Trompeten schmettern, dahin muß er hinaus, behüte Gott uns Alle und 's theure Vaterhaus.

Zum Rhein! zum deutschen Rhein! da zieht's mich mächtig hin, den deutschen Strom zu schützen, ist köstlicher Gewinn, für unsre deutschen Lande fließt freudig unser Blut, es warte Spott und Schande der Franken Uebermuth.

Lebt alle wohl, ihr Theuren, im lieben Heimathmathland, zu eurem Schutz bereit ist, bewährt des Kriegers Hand; und nach der Schlachten Dunkel, durch Wunden, Blut und Tod naht für die deutschen Lande des Friedens Morgenroth.

Es schlägt der Trennung Stunde, es blutet manches Herz, doch bindet sel'ge Hoffnung den sonst so herben Schmerz, wir sehen bald uns wieder, und dann nach kurzer Zeit, dann harret unser Aller die höchste Seligkeit.

Und ist der Feind geschlagen, beseitigt die Gefahr, die für die theure Heimath so ernst und drohend war, dann kehren wir ja wieder in vollem Waffenglanz, geschmückt dann mit des Siegs verdientem Lorberkranz.

Des herben Trübsals Dunkel, weicht dann des Glückes Schein, bis dahin nun, ihr Lieben, muß

Landesbibliothek Oldenburg

No. 109.

Vier Lieder.

Ach, ich liebe die Soldaten.
Jubelnd sei's der Welt verkündet.
Die Schäferin Mathilde.
Ich liebe dich, so lang' ich leben werde.

Hamburg. Druck v. H. A. Kahlbrock, Hütten 63.

Das Erste.

Jettchen's Soldaten-Liebe.

Ach, ich liebe die Soldaten über Alles in der Welt, nur die Uniform alleine mich am Leben noch erhält, seh' ich einen rothen Kragen, einen Helm und blanken Knopf, ach, dann kann ichs nicht ertragen in dem kleinen Schelmenkopf; ob Tambour, ob Hauthoist, ob ein Unteroff'zier es ist, ob Dragoner, ob Husar, lieb' ich Alle rein und wahr, die mit einem rothen Kragen, und mit Säbel und Gewehr, gerne geb' ich für die Jungens meinen letzten Groschen her.

Sollte ich mich so entscheiden nur für eine Waffe 'mal, ja, dann hätt' ich viel zu leiden, große Qual macht mir die Wahl, denn ich lieb' sie mit einander, weil sie Alle froh und frei, Kaiser Franz und Alexander, und was irgend noch dabei; ganz egal, ob Füsilier, oder ob ein Musketier, Schützen, Jäger, Pionier, ach, ich brenne vor Begier; seh ich einen blauen Kragen, einen Helm und ein Gewehr, ja dann gäb ich für die Jungens meinen letzten Groschen her.

Ach, die Infant'risten machen sich des Sonntags gar zu schön, wenn sie in den weißen Hosen nach der Wachtparade geh'n, unter Trommel- und Trompeten-, unter Pauken-Beckenklang gehts in stolzem Siegesmarsche alle Straßen dann entlang, und der Oberst hoch zu Roß, Offiziere dann ein Troß, dann die Fahne

Landesbibliothek Oldenburg